



Brechmittel tötet!

Achidi G., ein 19jähriger Flüchtling aus Kamerun ist tot. Er fiel am 09.12. nach der zwangsweisen Einführung von Brechmittel im Gerichtsmedizinischen Institut ins Koma, sein Herz setzte aus. Hiermit ist zum ersten Mal ein Mensch durch den von SPD/GAL-Scholz eingeführten und von Beust, Schill & Co. ausgeweiteten Brechmitteleinsatz getötet worden, durch eine Politik, welche einerseits der Abschreckung und Einschüchterung von Flüchtlingen, andererseits der symbolischen Befriedigung der SpießlerInnen-Basis der neuen Regierung dient; tödliche Kollateralschäden wie am 09.12. werden dabei billigend in Kauf genommen.

Bundesweit werden Flüchtlinge durch das Asylbewerberleistungsgesetz und Sondermaßnahmen wie das "Projekt X" in Niedersachsen quasi ausgehungert um eine schnelle Ausreise zu erzwingen. Gerade viele jüngere und unbegleitete Flüchtlinge sind daher auf teilweise als illegal angesehene Nebenverdienste angewiesen, um überhaupt überleben zu können. Viele dieser Flüchtlinge stammen darüber hinaus aus Ländern, wo durch die Einwirkung auch gerade des BRD-Imperialismus Menschen zur Flucht in die reichen Länder des Nordens gezwungen werden. Kamerun beispielsweise, von wo das Opfer des tödlichen Brechmitteleinsatzes stammt, wurde vor 1914 direkt als Kolonie des Deutschen Reiches ausgebeutet.

Brechmitteleinsatz kann auch als Anwendung körperlicher Gewalt zur Feststellung einer eventuellen Schuldigkeit bezeichnet werden – früher nannte mensch so etwas Folter. Darüber hinaus handelt es sich um eine rassistische Maßnahme, junge Schwarze werden unter Generalverdacht genommen und als Intensivdealer verleumdet, die Unschuldsvermutung scheint ihnen gegenüber nicht mehr zu gelten, die Bestrafung erfolgt vor dem Urteil. Mit seinen Maßnahmen fällt der Hamburger Senat hinter Standards und Errungenschaften der bürgerlichen Revolution zurück. Die Folgen für den Zustand der Opfer sind ebenso wie bei Zwangsernährung unabsehbar – physische und psychische Schäden werden durch die ausführenden PolizeibeamtInnen, JuristInnen und ÄrztInnen billigend in Kauf genommen.

Gleichzeitig hat sich in Hamburg die Hatz auf BenutzerInnen illegalisierter Drogen verstärkt, diese werden durch Polizei und Wachdienste von ihren bisherigen Aufenthaltsorten vertrieben und quer durch Hamburg gejagt. Diese Praxis trägt, neben dem permanenten Beschaffungsdruck und dem Angewiesensein auch auf verunreinigte und gestreckte Drogen zur weiteren Verelendung bei. Hamburg soll, so Schill, Scholz & Co. sauber werden, Drogenabhängige, junge Flüchtlinge, Obdachlose, alle diejenigen, welche das weltweit vom Kapitalismus produzierte Elend auch in glitzernd-weihnachtlichen Einkaufsstraßen erfahrbar machen, sollen verschwinden und in bestimmten Vierteln zusammengefaßt werden. Wir hingegen meinen, daß der Kapitalismus, die Ursache des ganzen Elends verschwinden muß – und zwar weltweit!

- **für die sofortige Einstellung jeglichen Brechmitteleinsatzes!**
- **gegen Residenzpflicht und Asylbewerberleistungsgesetz – für offene Grenzen für alle und vollständige politische und soziale Rechte für MigrantInnen und Flüchtlinge!**
- **für eine nichtrepressive und auf Akzeptanz ausgerichtete Drogenpolitik!**

Desweiteren fordern wir alle ÄrztInnen und alle anderen im Gesundheitssektor tätigen ArbeiterInnen auf, sich nicht an der Einflößung von Brechmitteln zu beteiligen und sich einer derartigen Praxis aktiv entgegen zu stellen.

(12.12. 2001)

Revolutionär-Sozialistischer Bund / IV. Internationale (RSB)

RSB-Hamburg c/o Gerlef Gleiss, Steinwegpassage 6, 20355 Hamburg, hamburg@rsb4.de

www.rsb4.de